

Dort helfen

wo es am

Nötigsten ist!



MAGAZIN

AUSGABE
2022

WIR STELLEN UNS VOR

Unser Auftrag und Dienst

Das Hilfswerk SamariterDienst ist eine Organisation, die sich seit mehr als 25 Jahren dem Dienst an den Armen in der Gesellschaft widmet. Unser Zentrallager für Hilfsgüter befindet sich in Herrenberg. Das Außenlager in Andernach wird von Pastor Rudi Schepik geleitet.

Dabei sind unsere wichtigsten Projekte in Osteuropa:

- » Humanitäre Hilfsgüter für notleidende Familien, Kinder und Senioren
- » Kinderheime für Sozialwaisen
- » Rehabilitationszentren für sozial schwache Familien
- » Unterstützung des Patenschaftsprojektes „Heimat für heimatlose Kinder“



WALTER BEUTEL
Zentrallager in Herrenberg

*1942 †2015

25 Jahre SamariterDienst

Die Pastoren Dieter Knospe und Adolf Zinsser waren 1997 die Gründungsväter des Hilfswerkes.

Pastor Dieter Knospe hatte als Field Director die Gemeinden in Osteuropa mit dem SamariterDienst in Verbindung gebracht, um die Nöte vor Ort zu lindern. Adolf Zinsser trug maßgeblich zum Aufbau der Kinderheime für Sozialwaisen bei. Es wurden bis heute Geldspenden in größerem Umfang gesammelt. Zusätzlich sind im Jahr ca. 360 Tonnen an Sachspenden in die osteuropäischen Länder geschickt worden.



Bild links:
DIETER KNOSPE
ehemals Field Director

*1939 †2019



Bild rechts:
ADOLF ZINSSER
ehemals Pastor

*1926 †2016



DIE ANFANGSZEIT in Plüderhausen

VORWORT

Liebe Freunde

und Unterstützer,



Schafft Recht den
Schutzlosen und Waisen;
sorgt dafür, dass den
Armen Gerechtigkeit
zu Teil wird!

Psalm 82,3

in den vergangenen 20 Jahren können wir auf eine gute Entwicklung der Projekte vom Hilfswerk SamariterDienst zurückschauen. Dieses Magazin gibt einen Einblick, wie unsere jahrzehntelange Beziehung zu den Verantwortlichen in Osteuropa nachhaltig Frucht getragen hat. Im Vertrauen auf Gott haben die Leiter der sozialen Einrichtungen und Gemeinden, trotz den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, ihre Projekte mit Freude und Fleiß aufgebaut.

Als Schwerpunkt stellen wir dieses Mal das Projekt „Heimat für heimatlose Kinder“ aus der Ukraine vor. Dort durften viele Waisen- und Straßenkinder eine intakte Familie oder ein Waisenheim finden. In diesem neuen Umfeld konnten die Kinder soziales Miteinander lernen, waren erfolgreich in Schule und Beruf und sind vielfach selbst zu guten Vätern und Müttern geworden.

**Vielen herzlichen Dank!
Ihre Hilfe ist angekommen!**

Herzliche Grüße aus Herrenberg

Thomas Strenkert
Ausführender Leiter

Aktueller Vorstand

DR. THOMAS W. ROSSON

1. Vorsitzender

THOMAS STRENKERT

2. Vorsitzender /Ausführender Leiter

MICHAEL KNOSPE

Finanzverwalter

JÜRGEN RUDOLPH

Schriftführer

DR. STEPHEN DARNELL

Beisitzer

PETER THOMAS

Beisitzer

CHRISTIAN KRUMBACHER

Beisitzer



UNSERE PROJEKTL EITER DER PATENSCHAFTEN

Ferdinand Haberlach

Christa Habfast



20 JAHRE DIE VERGESSENEN KINDER OSTEUROPAS

„Heimat für

heimatlose Kinder in Familien“

Sie waren ungewollt, misshandelt, alleingelassen. Das ist das traurige Schicksal von derzeit schätzungsweise 100.000 Kindern in der Ukraine, die ihr Dasein auf der Straße oder in einem der über 450 staatlichen Waisenhäusern fristen. Ein unwürdiges Leben in Armut, Hilflosigkeit und Angst. Alle diese Kinder haben eines gemeinsam: Sie kennen weder ein Familienleben noch haben sie jemals die Liebe von Eltern gespürt. Hunger, Gewalt und Drogen sind ihre täglichen Begleiter. Viele dieser (Sozial-) Waisen werden später zu Kriminellen und sterben früh an ihren widrigen Lebensumständen.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützen wir mit unserem Projekt „Heimat für heimatlose Kinder“ Familien in der Ukraine, die ein Waisen- oder Straßenkind angenommen haben.

Über 500 Waisen- und Straßenkinder haben in einer christlichen Familie ein neues Zuhause gefunden. Dies war nur möglich durch die Patenschaften der Spender vom Hilfswerk SamariterDienst.

In der Geborgenheit einer Familie und in einem guten sozialen Umfeld eingebettet erleben diese Kinder, dass sie trotz allen leidvollen Erfahrungen, die sie in ihren jungen Jahren schon gemacht haben, gewollt und geliebt sind – weil Gott Gedanken des Friedens und nicht des Leides für sie hat. Dass die Spendengelder in diesem Projekt sehr gut „investiert“ sind, beweisen die vielen positiven Rückmeldungen. Die ältesten Kinder haben die Schule mit Erfolg beendet, einen Beruf erlernt oder studiert, die meisten haben eine eigene Familie gegründet und stehen fest im Leben. Die einst „Vergessenen“ sind so zum Segen für andere geworden. Aktuell können wir Dank unseren Pateneltern fast hundert Kindern mit ihren Familien finanzielle und materielle Hilfe zukommen lassen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, die mitgeholfen haben, dass verlassene Kinder wieder lachen können und satt werden.

Kinder brauchen Ihre Hilfe! Bitte unterstützen Sie diesen Dienst der Liebe weiterhin.



EIN ÜBERBLICK DER PROJEKTE ALLER HÄUSER UND ORTE

- » **Rehazentren für Kinder**
 - » Waisenhaus „Pilgrim“ (Mariupol)
 - » Waisenhaus „Segel der Hoffnung“ (Slawjansk)
 - » Waisenhaus „Perlinka“ (Alexandria)

- » **Rehazentren für Erwachsene (Ukraine)**

- » **Patenschaften für Pflegefamilien**
regelmäßige Infos für die Pateneltern

IN DEN DÖRFERN NAHE MARIUPOL: TSCHERWONE, PORTIVSKE UND MANGUSH

- » **Adoptivfamilien**
- » **Vertriebene**
- » **Zentrum für behinderte Kinder**
„Glaube an dich“ (Mariupol)
- » **Ehemalige Absolventen**
Wohnhäuser im Dorf
- » **Heim für alleinlebende Senioren**
- » **Junge Mütter mit Kind**
„Little Mom Projekt“

EIN MANN MIT BRENNENDEM HERZEN FÜR KINDER

„Ich gehöre dazu“



GENNADY MOKHNENKO HAT IN DEN LETZTEN 20 JAHREN VIELEN KINDERN ZU EINEM BESSEREN LEBEN VERHOLFEN.

Das Waisenhaus „Pilgrim“ hat in den letzten 20 Jahren mehr als 4.000 Kindern und Jugendlichen ein neues Zuhause gegeben.

Dabei handelt es sich um Kinder, die direkt von den Straßen Mariupols kommen. Viele von ihnen waren abhängig von Drogen und Alkohol oder süchtig nach Glücksspiel. Einige Bewohner sind HIV-positiv. Die meisten von ihnen haben keine fürsorgende Eltern und mussten auf der Straße leben.

Initiator und stets treibende Kraft hinter vielen Projekten und Aktionen ist Pastor Gennady Mokhnenko. Die Rettung von Kindern ist bis heute das wichtigste Werk in Gennadys Leben. Er hat zusammen mit seiner Frau Elena 38 Kinder, drei eigene und 35 adoptierte. Gennady war 24 Jahre, als er Pastor wurde. Er kam zum Glauben, weil er seine Eltern retten wollte, die beide Alkoholiker waren. Gennady ist Pastor der Christlichen Gemeinde „Church of God“ in Mariupol mit ca. 500 Mitgliedern.

Er gründete das größte Rehaszentrum für Kinder in Osteuropa: Das Waisenhaus „Pilgrim“. Dort haben die Kinder ihr eigenes Bett im Gemeinschaftszimmer. Es gibt außerdem einen Speisesaal, Versammlungs- und Sporthalle, Aufenthaltsraum mit Computern, Krankenzimmer, Klassenzimmer, einen Spielplatz und einen Fußballplatz.

Gennady organisiert für die Kinder mit seinem Team Reisen und Aktionen in der Ukraine und ins Ausland. Derzeit leben 35 Kinder im Rehaszentrum. Die anderen haben bereits einen Platz in einer Adoptivfamilie gefunden oder sind in einem anderen Projekt untergekommen.

Die Hilfe erreicht inzwischen auch die kranken und hilfsbedürftigen Eltern der Kinder. Ein ganzes Netzwerk von Rehaszentren für Erwachsene ist entstanden. Das aktuellste Projekt ist ein Haus für Mütter mit Kindern, die sich in schwierigen Lebensumständen befinden.

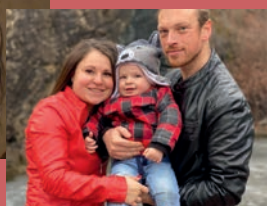
Das Hilfswerk SamariterDienst dankt Gennady und seiner Frau Elena für lange Jahre treuer Arbeit! Wir beten für Gottes Segen und Schutz!

UNGLAUBLICH UND DOCH ERLEBT

Danke, Gott, für dieses Wunder!



Anja als Kind und als verheiratete Frau



Die Großmutter von Anja erzählt die traurige Geschichte ihrer Tochter und ihres Enkelkinds. Ihre Tochter wurde aus dem Gefängnis entlassen um ihr Kind auf die Welt zu bringen. Nachdem sie in betrunkenem Zustand in einer Wohnanlage das Kind geboren hatte, steckte sie es in eine Mülltonne und trug das Kind auf die Hoftoilette, um es dort in der Latrine zu ertränken. In eisiger Kälte starb die junge Mutter drei Stunden nach der Geburt. Am nächsten Morgen verständigte ein Nachbar die Polizei. Daraufhin wurde Anja mit einem Haken aus der Latrine durch die enge Öffnung gezogen. Sieben Monate war Anja im Krankenhaus und kämpfte um ihr Leben. Olga und Sergei S., die späteren Pflegeeltern aus der Gemeinde von Gennady Mokhnenko, beteten zu Gott in der Hoffnung, dass das Kind überlebt. Heute ist Anja bereits eine erwachsene, verheiratete und gläubige Frau, lebt in den USA und zieht mit ihrem Mann ihr eigenes Kind groß.



WAISENHAUS „PILGRIM“ ERFOLGREICH IN DER SCHULE

Jedes Abschlusszeugnis zeigt den Sieg des guten Weges

Die Abschlussfeier der Schüler vom Waisenhaus „Pilgrim“ wird jedes Jahr zu einem ergreifenden Festakt. Welch ein Geschenk unseres wunderbaren Gottes! Die monatliche Unterstützung des Hilfswerkes SamariterDienst und die Beziehung des ehem. Field Directors Dieter Knosp mit Pastor Gennady Mokhnenko zeigen Früchte!



Was vor zwanzig Jahren kaum vorstellbar war, zeigt sich mittlerweile als großer Segen. Jedes Jahr können junge Menschen zu einem Schulabschluss beglückwünscht werden. Die Straße war ihr falscher Lernort: Waisenkinder kommen nicht mit den besten Voraussetzungen ins Heim. Ihnen fehlt die Schulbildung, das Lernen fällt ihnen schwer und es muss durch die Mitarbeiter im Heim vieles aufgeholt werden. Lehrer und Erzieher stehen vor einer immensen Aufgabe. Die Kinder kommen aus einer perspektivlosen Situation und müssen sich für einen neuen Lebensweg vorbereiten lassen. Dazu gehören Selbstdisziplin und ausdauerndes Lernen, soziale Eingliederung und Anpassung, der Umgang mit Zimmergenossen, das Übernehmen von Aufgaben, ein geregelter Tagesablauf und vieles mehr. Die Zukunft liegt jetzt in den Händen der Schulabgänger. Ein neuer Lebensabschnitt folgt: Ausbildung, Beruf oder Studium? Obwohl es Zeit ist das sichere Waisenhaus zu verlassen, kommen sie gern auch nach vielen Jahren in die Heimatwände zurück.

Junge Adler verlassen das Nest!



Erfolgreiche und glückliche Absolventen



„Für Mitarbeiter des Waisenhauses sind Abschlussfeiern eine Begegnung mit dem allmächtigen Gott. Jedes Mal freuen wir uns, dass Kinder aus gestörten Verhältnissen, mit großen Lernlücken und diversen Süchten ihr Leben wiederherstellen konnten.“

TATYANA K.

Leiterin des Waisenhauses „Pilgrim“





Weihnachtsaufführung im Waisenhaus

WEIHNACHTEN IST AUCH AUSFLUGSZEIT

Auf diese Feste freuen sich alle!

Ukrainische Familien aus Mariupol können kaum ihren Heimatort verlassen. Die politische Situation und die ständige Gefahr von außerhalb der Stadt erschweren das Reisen. Straßen und Brücken sind zerstört, und Arbeitslosigkeit erlaubt den Familien wenig Spielraum.

Wunderschöne Feiertage hingegen erleben Heimkinder in der Weihnachtszeit! Eine fröhliche Stimmung liegt in der Luft! Eine echte Festatmosphäre, die die Kinder ansonsten wenig erleben. Ganz besonders wichtig sind die Theateraufführungen, bei denen biblische Inhalte gespielt werden. Mit viel Eifer werden aufwendige Kostüme bis ins Kleinste bedacht, und so mancher Streit und Rivalität unter den Kindern wird vergessen. Zur feierlichen Aufführung sind Freunde, Verwandte, die Gemeinde, Pflegefamilien und auch Leute aus den Dörfern eingeladen.

Ein großes Dankeschön an die Sponsoren, die es ermöglichen, den Kindern in den Weihnachtsferien ein packendes Erlebnis zu schenken: Rodeln in die schneebedeckten Karpaten, ein Ausflug in die Hauptstadt Kiew oder eine Weihnachtsaufführung. Die Kinder haben eine Riesenfreude und erleben etwas Neues. Ihnen werden bleibende Werte vermittelt, sie lernen ihre Vergangenheit zu bewältigen und sind auf die Zukunft gut vorbereitet.

Gemeinsame Feste feiern mit leckerem Essen, Geschenken, Aufführungen und Konzert sowie Ausflüge sind wichtige Erlebnisse für die Kinder und Jugendlichen.





MUTTER-KIND-ZENTRUM IM DORF MANGUSH – BEZIRK VOLODARSKY

Das „Little Mom“ Projekt

entwickelt sich



Fleißige Helfer auf dem Bau

Im Dorf Mangush wird das Heim für junge Mütter und Kinder mit viel Hingabe in Stand gesetzt. Die Komplettsanierung des Gebäudes wurde in kurzer Zeit abgeschlossen. Wände wurden tapeziert, Fenster eingesetzt, Böden und Bäder gefliest, das Dach gedeckt und die Elektroarbeiten abgeschlossen. Das Haus besteht nun aus privaten Familienzimmern und komfortablen Gemeinschaftsräumen. Warm und vor allem gemütlich soll es sein. So können die Kinder in einer gesunden Umgebung aufwachsen, Ordnung und Fürsorge erleben. Mütter lernen einen Haushalt zu führen und Zukunftspläne zu schmieden.



Glückliche Kinder im Sportraum

Heute leben im „Little Mom“ Projekt acht alleinstehende Mütter mit 14 Kindern im Alter von acht Monaten bis 15 Jahren aus schwierigen Lebensumständen. Welch eine Herausforderung für Heimleitung und Bewohner!

Die jungen Frauen besitzen keine Existenzgrundlage. Sie mussten ihre Familien verlassen aufgrund von Gewalt, mangelnder finanzieller Unterstützung oder Ablehnung durch Verwandte. Die Vernachlässigung ihrer Kinder ist sichtbar. Ihre Männer haben sie verlassen und sind dem Alkohol verfallen. Erst wenn die Frauen am Ende ihrer psychischen und physischen Kräfte sind, wird das „Little Mom“ Projekt zum letzten Strohalm. Ohne Hilfe können sie ihre alltäglichen Probleme nicht lösen. Da sie weder Arbeit noch staatliche Fürsorge bekommen, sind sie auf unbestimmte Zeit im Projekt aufgenommen.

WELCHE VERÄNDERUNG GESCHIEHT?

Freude und Leben kehren zurück. Die normalen Dinge des Lebens können gezielt bewältigt werden. Die weitere Entwicklung ihrer Kinder steht jetzt auf festen Füßen. Die Mütter haben den Wunsch, eine bessere Person zu sein, und sie wollen am sozialen Leben wieder teilnehmen.

Gemeinsames Erleben an Weihnachten



„Wir freuen uns sehr, dass Kinder und ihre Mütter nicht abseits stehen. Sie leisten ihren Beitrag zur Verbesserung ihrer Situation. Das Team freut sich über die vielen Gebete und finanzielle Unterstützung.“

IRINA M.

Leiterin des „Little Mom“ Projekt

Ein Traum wird verwirklicht!

„Ich studiere an der medizinischen Hochschule in der Stadt Vinnitsja, Westukraine. Ich befinde mich im zweiten Jahr der Fachrichtung Allgemeinmedizin. Für Ihre Gebete und Ihre finanzielle Unterstützung bin ich sehr dankbar! Möge Gott Sie und Ihre Familie reichlich segnen!“

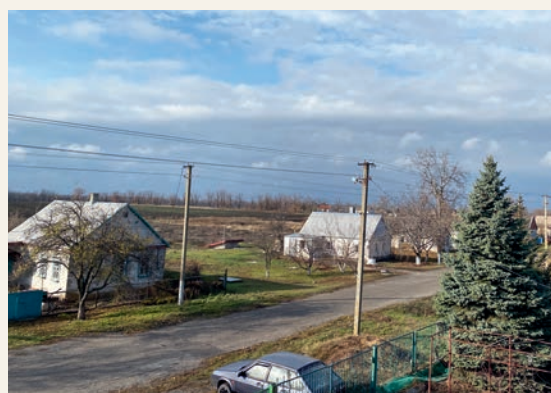
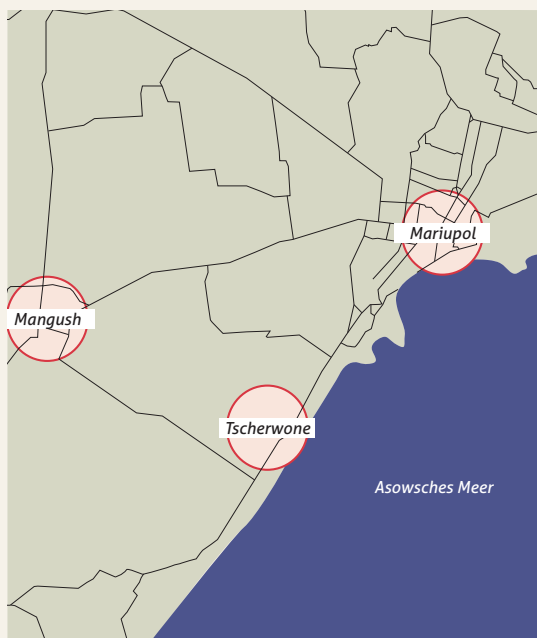
DANIEL

„Ich war lange Jahre im Waisenprojekt und bin nun ausgeschieden. Vielen Dank für Eure Teilnahme an meinem Leben. Danke für Eure finanzielle Unterstützung und Gebete. Zurzeit studiere ich Rechtspflegerin an einer juristischen Fakultät. In unserer Gemeinde bin ich im Kinderdienst eingesetzt. Ich liebe Kinder sehr. Ich träume davon, ein Kind zu adoptieren, wenn ich eine eigene Familie habe.“

MARIA

„Ich war viele Jahre im Waisenprojekt. Dank der Tatsache, dass meine neuen Eltern Christen sind und ihr Herz für Waisenkinder öffneten, habe ich eine wundervolle Familie gefunden und ein neues Leben erhalten. Seit letztem Jahr besuche ich die juristische Fakultät in Kiew mit dem Ziel Anwältin zu werden. Ich möchte mich bei Ihnen für die Hilfe bedanken, die Sie mir in all den Jahren gegeben haben.“

JANA



PROJEKT TSCHERWONE

„Dorf am Meer“

Das Dorf Tschervone liegt fünf Kilometer von Mariupol entfernt. Es gibt inzwischen etwa 20 Häuser für Pflegefamilien mit ca. 35 Kindern. In den anderen Häusern des Projektes findet man Vertriebene aus der Region Donezk. Im Dorf befinden sich auch die Häuser für Suchtkranke.





SELBSTVERSORGUNG FÜR DIE PILGRIM PROJEKTE

„Kaufe ein Schaf für die Pilgerherde!“

Die Wirtschaftslage in der Ukraine steckt in einer Dauerkrise. Die Lebensmittelpreise sind inzwischen gewaltig angestiegen und viele Menschen haben ihren Arbeitsplatz und damit ihre Lebensgrundlage verloren. Auch die Bewohner vom Waisenhaus „Pilgrim“ erlebten Krisen. Die Lösung des Problems war der Aufbau einer kleinen Farm, um die Kinder mit Nahrung von den eigenen Grundstücken versorgen zu können.

GEHT DAS LANDWIRTSCHAFTSPROJEKT IN TSCHERNWONE VORAN?

„Pilgrim“ arbeitet in den letzten Jahren mehr denn je aktiv am Ausbau seiner landwirtschaftlichen Projekte, um die Ernährung der Kinder des Waisenhauses „Pilgrim“ und Kinder in Familien zu unterstützen. Die Verantwortlichen baten bei Freunden, Sponsoren und Partnern um Hilfe mit der Aktion „Kaufe ein Schaf für Pilger!“. Eine Schafherde konnte durch Spenden gekauft werden. Der Viehbestand beträgt

bereits 90 Schafe, und 30 weitere wurden bestellt. Außerdem gibt es Ziegen, die Milch produzieren, sowie Legehennen auf dem Hof. Auch Fischfang am asowischen Meer ist geplant. Inzwischen umfasst der landwirtschaftliche Betrieb Masthähnchen und Legehennen, Kühe, Ziegen, Schweine, Wachteln



Für den Traktor können sich alle begeistern, hilft er doch bei der schweren Feldarbeit.



Für die Kinder im Pilgrim Projekt eine wichtige Erfahrung im eigenen Leben: für sich und andere gut sorgen zu können. Die Arbeit mit Gottes wunderbarer Schöpfung ergibt Sinn, erdet die Kinder und gibt ihnen Ruhe und Zufriedenheit.



und Enten. Im Frühjahr werden auf den Feldern Kartoffeln und Nutzpflanzen angebaut. Die Kinder können Gemüse, Obst und Beeren aus dem eigenen Obstgarten ernten. In dem Garten gibt es bereits mehr als zwanzig Bäume und Sträucher. Ein Traktor ist dabei eine große Hilfe geworden. Damit ist es einfacher, das Land zu bearbeiten. Die Kinder lernen, den Ofen anzuzünden und das Abendessen zu kochen. Zweifellos kann all dies die Situation des Waisenhauses und die Zentren für Waisen erheblich verbessern. Noch viel wichtiger aber ist, dass den Jugendlichen der Wert der Arbeit und Verantwortung vermittelt wird, was ihnen in der Zukunft von Nutzen sein wird. Die Mitarbeiter und Kinder sind sehr begeistert, da es nicht einfach ist, einen Nebenbetrieb zu organisieren.



**Jesus sagte:
„Weide meine
Lämmer!“**

Johannes 21,15



WELT-RADTOUR VON WAISENKINDERN MIT DER MISSION:

Eine Welt ohne Waisen!

Die weltweite Rad-Aktion „Eine Welt ohne Waisen!“ wurde unter der Leitung von Pastor Gennady Mokhnenko organisiert – dem Direktor des Waisenhauses „Pilgrim“, dem größten Reha-Programm für Straßenkinder in Mariupol, Ukraine. Das Ziel der Tour ist es, Stellvertreter für Hunderttausende verlassener Kinder zu sein. Die christliche Gemeinschaft soll motiviert werden, Lösungen für die Probleme von Waisenkindern zu finden.

Seit dem Jahr 2000 haben mehr als 3.000 Jugendliche unser Reha-Programm durchlaufen. 60% der Kinder konnten zu ihren eigenen Familien zurückkehren. Andere Kinder wurden adoptiert oder in Pflege genommen. Gennady und seine Frau Elena sind Adoptiveltern von 35 Kindern, die zuvor verlassen worden waren. „Unsere Adoptivkinder haben früher auf der Straße gelebt. Einige von ihnen waren erst vier Jahre alt, und wir wussten, dass die meisten von ihnen im Gefängnis landen würden, wenn wir sie nicht angenommen hätten.“

In über fünf Sommern fuhren Mariupol-Straßenkinder durch die gesamte Welt. Insgesamt wurden 22.000 km in 13 Ländern von allen Teilnehmern zurückgelegt.

Die Tour führte an Orte vom Japanischen Meer bis zum Atlantik: Russland, Ukraine, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Schweiz, Frankreich und die USA. Die Route führte unter anderem über lange Alpenpässe, begleitet von



„Kinder auf der Straße und in den Waisenhäusern sind nicht Kinder zweiter Klasse – sie sind talentiert, haben Willenskraft und sind zielstrebig!“

Hitze und Regen. Unterwegs nahmen die Kinder an vielen Veranstaltungen und Pressekonferenzen teil und trafen Pflegeeltern aus ganz Europa. Die ehemaligen Straßenkinder zeigten, wie sich ihr Leben zum Positiven verändert hat.



Fünf Jahre, viele Berichte und Aufrufe zur Adoption eines Waisenkindes!



Gennady bittet Menschen aus der ganzen Welt: „Holen Sie Waisenkinder zu sich nach Hause! Wenn es Platz für drei gibt, ist immer genug Platz für ein Viertes. Waisenhäuser müssen Vergangenheit sein. Kinder sollten nicht auf der Straße aufwachsen. Waisen brauchen Familien. Als wir in der Schweiz einen Hügel bestiegen, waren die Jungs schockiert über die Schönheit der Landschaft. Ein Junge brach in Tränen aus, als er feststellte, dass es das 12. Land ist, das er auf der Tour gesehen hat.“

Gennady Mokhnenko: „Danke an alle, die mit uns den Traum leben – eine Welt ohne Waisen! Danke an diejenigen, die das Team hervorragend unterstützt haben: mit Essen, Benzin, Unterkunft, Fahrrädern, Reparaturarbeiten, Organisation, etc.“

„Ein besonderer Dank geht an alle, die unsere Botschaft gehört haben und in deren Häusern heute adoptierte Kinder aufwachsen dürfen!“

„Ich dachte, ich würde ein Waisenkind adoptieren und vielleicht später ein Weiteres aufnehmen. Ich änderte meine Meinung, als ich die Aktion 'Eine Welt ohne Waisen' erlebte. Jetzt habe ich drei Kinder aus einem Waisenhaus in Riga aufgenommen!“





PRÄDIKAT – SEHR SEHENSWEHT

„Almost Holy“ – Der Dokumentarfilm

über Pastor Gennady und seine Waisenkinder

An den amerikanischen Kinokassen wurde der Film ein großer Erfolg und gewann eine Reihe internationaler Preise. Hauptfigur ist Pastor Gennady Mokhnenko aus Mariupol. Der Film zeigt den Schmerz der Kinder und den vollen Einsatz für die Schutzbedürftigsten – Straßenkinder aus zerrütteten Familien. Gennady ist in einer solchen Familie aufgewachsen und bringt als Pastor seine Erfahrungen ein.

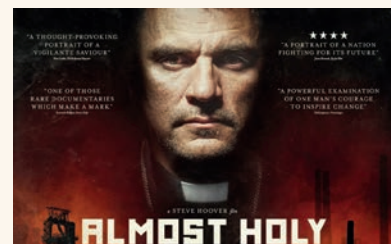
Die Drogensucht in den 90er Jahren war ein Kernproblem in den osteuropäischen Ländern. Auch heute, wo scheinbar alles über Drogen bekannt ist und vielfach in den Medien darüber berichtet wird, ist das Problem nicht bewältigt und nimmt ständig neue Formen an. Die Situation in Städten hat sich über die Jahre kaum verändert. Die Behör-

den in Mariupol zeigten sich machtlos. Mitten in dieser ausweglosen Situation kommt ein Pastor zu Hilfe, der sterbende Straßenkinder aus der Kanalisation zieht. Mit der Unterstützung vom Hilfswerk SamariterDienst entwickelte sich das neugegründete Waisenhaus „Pilgrim“ zu einem Ort der Hoffnung für gestrandete Kinder. Für seine natürliche und überzeugte Haltung wurde Pastor Mokhnenko zu einem „Rettungsanker“ für viele Kinder. Er ist ein emotionaler und impulsiver Menschenfreund. Seine Glaubenshaltung ist der Antrieb für die vielen Aktivitäten, die er mit dem Wort Gottes aus Galater 6,10 verbindet: „Darum lasst uns, solange wir noch Gelegenheit haben, Gutes tun an jedermann“.

EIN WEITERER FILMTIPP FÜR SIE:

Einsatz in der Ostukraine – ein Pastor zwischen den Fronten

www.arte.tv/de/videos/100300-013-A/re-einsatz-in-der-ostukraine/



Werbeplakat für die Premiere des Films in Los Angeles und Mariupol



In der Stadt Mariupol waren bei der Premiere Polizeibeamte dabei.

„Almost Holy“ Regisseur Steve Hoover und sein Team arbeiteten mehrere Jahre lang an dieser Dokumentation. Der Film gewann den Grand Prix beim Artdocfest.



Pastor Gennady Mokhnenko und seine Söhne bestiegen den Mont Blanc an der Grenze zwischen Frankreich und Italien. Vorneweg der jüngste Sohn Semyon. Bild unten: Bericht im Gottesdienst der Partnergemeinde – CZ Life Plüderhausen (4. v.r.: Übersetzer Johannes Reimer, ehemaliger Direktor des HSD bis 2007).

EHEMALIGE STRASSENKINDER AUF DER SPITZE DES MONT BLANC

„Mont Blanc erobert – von Gott bewahrt!“

„Wir leben... Wir sind extrem erschöpft. Wir sind gerade von dem höchsten Gipfel Westeuropas abgestiegen. Wir haben ihn erobert – den Mont Blanc mit 4.810 Metern Höhe! Die Besteigung erfolgte ohne Verletzungen und Probleme, die gesamte Expedition war erfolgreich.“

So beschreibt Pastor Gennady die herausfordernde Expedition der Kinder vom Waisenhaus Mariupol: „Der Aufstieg dauerte 20 Stunden bei extremer Kälte und Wind. Die jungen Bergsteiger hatten so manche Schwierigkeiten zu bewältigen, aber sie schafften es, diese zu meistern. Meine Söhne sind sehr tapfer. Nach Überwindung des dritten Teils der Strecke in der Nacht, war ich mir sicher, dass sie hier ihre ganze Kraft gelassen haben. Aber mein kleiner Sohn gab nicht auf

und stürmte weiter. Der letzte Aufstieg war schwer und doch eine wichtige Erfahrung. Auf der Spitze des Berges haben wir unser Banner `EINE WELT OHNE WAISEN!´ gehisst.“

Gennady und seine Gipfelstürmer haben bereits sechs Berge der Weltklasse bestiegen.



SEGEN FÜR VIELE KINDER SEIT

Kinderheim

JAHRE

„Seigel der Hoffnung“

Der Startschuss für das Kinderheim „Seigel der Hoffnung“ wurde vor 20 Jahren durch den Gründungsvater Adolf Zinsser gelegt. Dank der großen Spenden des Hilfswerkes SamariterDienst konnte das Gebäude gekauft und renoviert werden. In den letzten zwölf Jahren stand das Kinderheim vor riesigen Herausforderungen: Wirtschaftskrisen mit Massenarbeitslosigkeit, politische Instabilität, innere Unruhen und Pandemie. In der Vergangenheit war das Heim für mehr als 400 Kinder eine Zufluchtstätte der Hoffnung und der Liebe. Bedauerlicherweise ist das Leben in der Ostukraine weiterhin geprägt von viel Mangel, Verlust und Perspektivlosigkeit. Gottes Treue und die reichliche Unterstützung von Sponsoren kann gerade in diesen schwierigen Zeiten viel Gutes bewirken.

Das Kinderheim „Seigel der Hoffnung“ hat sich zum Ziel gesetzt, dass kränkliche, verstörte und vernachlässigte Kinder wiederhergestellt werden. Liebevolle Atmosphäre und Sicherheit lassen Kinderherzen aufblühen. Vorschulprogramm, Nachhilfe und Freizeitaktivitäten gehören zur gesunden Entwicklung der Kinder.

Die Heimleiterin Eva S. berichtet über Lebenssituationen der Kinder: Die 11-jährige Maria und der 10-jährige Alexander, welche in ihrer Kindheit kaum die Schule besuchten, können Dank dem Nachhilfeunterricht endlich lesen, schreiben und rechnen. Auch Nikita, der mit schwerem Kriegstrauma in das Kinderheim „Seigel der Hoffnung“ kam, konnte durch die Fürsorge von Betreuern die Schule beginnen. Manche Kinder wie die Schwestern Arina und Milana (5 und 3 Jahre) wurden zuhause eingeschlossen, während die Mutter arbeiten ging. Andere Kinder, wie Masha und Nina waren unterernährt, da ihre Mutter durch die Kriegsverletzung körperlich behindert war. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gehört zu den wichtigen Aufgaben des Heimes. Ziel ist es, die Probleme innerhalb der Familie zu lösen, so dass das Kind wieder zurückkehren kann. Ein gutes Beispiel ist die Mutter der Kinder Jarik



Denn Gott vergisst nicht, was ihr getan habt und wie ihr aus Liebe zu ihm anderen geholfen habt und immer noch helft.

Hebräer 6,10

und Angelina. Sie wurde von ihrer Alkoholsucht frei, versöhnte sich mit ihrem Ehemann und fand eine gute Arbeitsstelle. In der letzten Zeit wurden elf Kinder in gute Pflegefamilien vermittelt. Familien zu finden, die bereit sind, Kinder aufzunehmen, erweist sich als immer schwieriger.

Trotz dieser Umstände wird das Gebäude regelmäßig gewartet, und ein schöner Spielplatz konnte gebaut werden.



Weitere Hilfsprojekte



„Medikamente“

Medikamente kosten in den kriegszerstörten Gebieten der Ukraine viel mehr, als sich die Menschen leisten können. Deshalb bekommen chronisch Kranke und Behinderte lebenswichtige Medikamente durch Spenden. Regelmäßig werden Insulin für 40 Kinder mit Diabetes erworben. Unser Hilfsprojekt umfasst Antibiotika, fiebersenkende Mittel und Grippemedikamente.

„Hilfe zur Selbsthilfe“

Im Frühjahr versorgen wir hunderte von Familien hinter der Demarkationslinie mit vielfältigem Saatgut, damit sie einen Gemüsegarten anpflanzen können. Außerdem erwerben wir Hühnerküken, um kinderreichen Familien zu helfen, eine Geflügelzucht zu starten. Dadurch können Familien ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften.



„Christliche Sommerlager“

Traumatisierte Kinder hinter der Demarkationslinie können jährlich an einem christlichen Sommerlager teilnehmen. Wir versorgen sie außerdem mit Schulmaterial und im Winter mit Kohle, Brennholz und Weihnachtsgeschenken.

Unsere freiwilligen Helfer bringen nicht nur Hilfspakete, sondern nehmen sich auch Zeit, seelsorgerliche Gespräche zu führen und Gottesdienste zu halten. Menschen in abgelegenen Dörfern hinter der Demarkationslinie freuen sich über jede Person, die ihnen Hilfe anbietet. Die Bevölkerung besteht überwiegend nur noch aus älteren Personen,

da die jungen Familien in die Städte außerhalb der Demarkationslinie geflohen sind. Wir hoffen, auch in Zukunft gemeinsam viel zu bewirken.



HILFSPROJEKT IM KRISENGEBIET

„Stoppt den Hunger“

Auch wenn seit der Befreiung der Stadt Slavjansk im Sommer 2014 in unserer Stadt Gott sei Dank wieder Frieden herrscht, bedeutet dies nicht, dass die Auseinandersetzungen in der Ukraine zu Ende sind.

Nur 60 km von Slavjansk entfernt, entlang der Demarkationslinie, kommt es weiterhin fast täglich zu Gefechten. Schlimmer ist jedoch, dass die Gebiete hinter der Demarkationslinie unterdessen seit Jahren politisch wie auch wirtschaftlich von der Außenwelt abgeschlossen sind, was zu einer humanitären Katastrophe geführt hat. In diesen Gebieten, vergessen von der Welt, sterben weiterhin fast täglich Menschen an den Folgen von Hunger, Kälte oder Mangel an medizinischer Versorgung. Als Hilfsorganisation haben wir unterschiedliche Wege gefunden, diesen verzweiferten Menschen zu helfen. In Zusammenarbeit mit unseren christlichen Partnern organisieren wir seit über sechs Jahren verschiedene Hilfsprojekte hinter der Demarkationslinie, um die große Not der Zivilbevölkerung zu lindern.

Nach Angaben der UNO hungern in der Ostukraine weiterhin über eine Million Menschen. Ganz speziell betroffen sind kranke und betagte Menschen ohne Familie. Durch das Projekt „Stoppt den Hunger“ haben wir bereits zahlreiche Pakete mit Grundnahrungsmitteln für drei Monate an hungernde Menschen verteilt.



Die Hilfspakete sind eine willkommene Gabe für die Menschen in den entlegensten Ortschaften. Sie werden von Jung und Alt dankbar angenommen.

FAMILIEN WURDEN MIT ESSEN UND KLEIDUNG UNTERSTÜTZT



FAMILIE W.

Flüchtlinge aus der Stadt Debalzevo

Die Stadt wurde fast komplett zerstört. Dort fanden heftigste Kämpfe statt. Ihr Haus befand sich direkt in der Kampfzone. Mit sieben Kindern mussten sie nach Kramatorsk fliehen. Eines der Kinder hat Zerebralparalyse. Während der Umsiedelung kam noch ein Kind auf die Welt.



NINEL G.

83 Jahre

Sie lebt in Popasnaja, ist Rentnerin und behindert. Während der Kämpfe schlug ein Geschoss in das Dach ihres Hauses ein, während sie sich im Keller vor dem Beschuss versteckte. Sie lebt allein, die Kinder helfen ihr nicht, da sie alle während des Kriegs die Stadt verlassen haben. Durch ihre Sehbehinderung ist sie sehr eingeschränkt und das Haus ist auch in einem schlechten Zustand.

RUSSLAND Kaliningrad



Familien und Senioren freuen sich über den eifrigen Einsatz von **Pastor Rudi Schepik** und seiner Ehefrau **Fia**.

Lebensmittel und Baumaterialien für zerstörte Gebäude sowie Unterstützung von kinderreichen Familien gehören zur Hauptaufgabe von Pastor Rudi Schepik. Er ist seit 30 Jahren als Koordinator für Hilfslieferungen in Russland, Kaliningrad und die Ukraine tätig.

Außerdem ist er mitverantwortlich für das Kinderheim „Perlinka“ in Alexandria, Ukraine. Das Heim wurde vor 20 Jahren durch großzügige Spenden des Hilfswerkes SamariterDienst gegründet und wird von Pastor Pavel Chernous geleitet.



Pastor Rudi mit seiner Frau Marina und den neun Pflegekindern aus Nesterow bei Kaliningrad.



Glückliche Senioren aus Kaliningrad freuen sich über die Weihnachtsgeschenke.

SERBIEN Vrdnik



HILFE AUF DEM BALKAN

Warten auf die Hilfsgüter

HILFSGÜTER FÜR NOTLEIDENDE VOR ORT

Der SamariterDienst schickt im Jahr vier Lkws mit ca. 60 Tonnen Hilfsgütern. Wenn der LKW des SamariterDienstes in Vrdnik ankommt, laufen unsere Telefone auf Hochtouren. „Sind Matratzen dabei?“, „Gibt es Stühle?“. Unsere Verantwortlichen erwarten die Ankunft des Lkws mit großer Vorfreude. Alles was über das Hilfswerk ankommt, wird entweder in den Gemeinden an Hilfsbedürftige verteilt oder an Arme in der Bevölkerung verschenkt. Die Familien kommen aus Vrdnik und sind Kontakte des Sozialamts der Region.

UNTERSTÜTZUNG DES „CAMPS VRDNİK“

Im Jahr 1972 beginnt die Camparbeit in Vrdnik/Serbien. Ohne Unterbrechung, sogar im Balkankrieg in den 90ern finden Kinder- und Jugendcamps statt. Dazugekommen sind Vater-Sohn-Begegnungen, Frauentreffen und Freizeiten für Singlemütter mit Kindern oder Senioren. Baumaterialien und Einrichtungsgegenstände wie Stühle, Tische, Matratzen, Betten oder Bettwäsche wurden vom Hilfswerk SamariterDienst geschenkt.

Der SamariterDienst hat über viele Jahre das Projekt „Camp Vrdnik“ unterstützt. Obwohl sich der Transport über die neuen Zollbedingungen schwierig gestaltet, werden wir auch in Zukunft diese wertvolle Arbeit unterstützen.



Diese Mutter hat zwei taubstumme Töchter. Beide haben bereits Kinder. Sie sind froh, dass sie kostenlose Kleidung, Lebensmittel und Spielzeug für ihre Familien bekommen.



Die Hilfsgüter sind schnell verteilt.



In den Sommermonaten finden verschiedene Freizeiten mit zahlreichen Teilnehmern statt.



Die Familie J. hat sechs Kinder. Einmal wöchentlich kommen sie zum Mittagessen in die Kirche.

FLEISSIGE HÄNDE

Zentrallager in Herrenberg

Johann, Klaus, Maria und Susanne sortieren mit weiteren Mitarbeitern die Kleider und Schuhe im Sortierraum. Palettenweise Lebensmittel, Krankenbetten, Medizinische Geräte, Inkontenzware etc. gehören ebenfalls zu den wichtigen Hilfsgütern für die Notleidenden.

Nur guterhaltene und gewaschene Kleider werden nach Osteuropa gesandt. Richie sortiert Schuhe in große Kisten. Andre, Manfred und Rolf laden mit ihren Mannschaften die 40-Tonner für die Weiterfahrt nach Osteuropa. Durchschnittlich wurden 360 Tonnen im Jahr umgesetzt. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen der Hilfsgüter.

Ohne unsere treuen, ehrenamtlichen Mitarbeiter im Lager beim Sortieren, Pressen, Verladen wäre diese wertvolle Arbeit nicht möglich! Danke!



IN DANKBARER ERINNERUNG

Walter Beutel

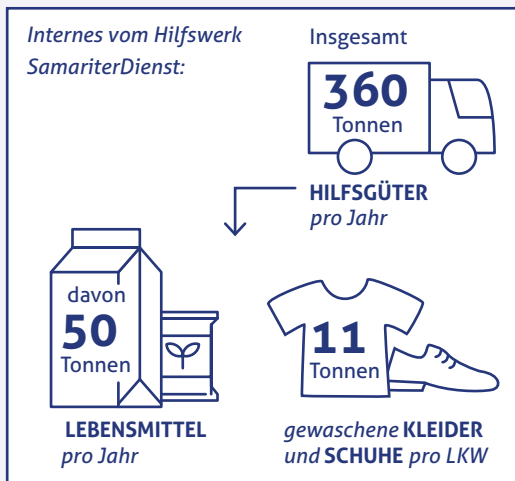
Im Jahr 2015 verstarb Walter Beutel nach schwerer Krankheit. Er war acht Jahre lang der hauptverantwortliche Leiter des Zentrallagers in Herrenberg und diente seit mehr als zwölf Jahren im Vorstand des Hilfswerkes SamariterDienst.

Walter war ein Helfer aus Leidenschaft, unermüdlich und beharrlich. Mit seinem Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern brachte er es fertig, auch mal zwei 40-Tonner an einem Tag zu laden. Sein Talent für Organisation und Logistik war kaum zu übertreffen. Mit seiner offenen und zuvorkommenden Art war es ihm ein Leichtes seine Helfer zu begeistern. Christi Botschaft aus dem Galaterbrief „Tut Gutes an jedermann“ motivierte ihn, anderen mit Freude zu dienen.



REICHER SEGEN

Hier wird geschafft!



Außerdem verladen wir unter anderem:

- Baumaterialien, Fenster, Türen, Fliesen
- reparierte Fahrräder, Kinderwagen, Rollstühle
- Kraut, Gurken, Nudeln, Suppen, Dosen, palettenweise Kaffee
- Tische, Stühle, Stapelstühle, Krankenhausbetten, medizinische Geräte, Inkontenzware, Bettgestelle und Matratzen, Daunendecken, Kissen



UNGEWÖHNLICHES ENGAGEMENT

Über 9.600 Mützen gestrickt!

Seit vielen Jahren beteiligen sich Brigitte und Heinz aus Balingen-Frommern an der Sammelaktion des Hilfswerkes SamariterDienst.

Brigitte hatte den sinnlosen Zeitvertreib satt. Sie begann mit dem Stricken von bunten Kindermützen. Auf eine Anzeige hin bekam sie genug Wolle gespendet. Nun gab es kein Halten mehr, jeden Tag entstanden bis zu fünf Mützen. Ihre Motivation war es schon immer, dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Sie hat auf ihren Reisen nach Osteuropa viele Mützen an hilfsbedürftige Kindern verteilt. Jede Mütze ist einzigartig und wunderschön. Der SamariterDienst hat viele Pakete von ihr in die osteuropäischen Länder Ukraine, Rumänien, Bulgarien und Serbien gebracht.



BITTE MITMACHEN

Weihnachtsaktion

Schenken Sie Kindern Freude!

– mit Ihrem Weihnachtspaket für Kinder in Osteuropa –

Jedes Jahr findet die beliebte Aktion „Schenken Sie Kindern Freude“ statt. Durch ein von Ihnen zusammengestelltes Paket können Sie einem Kind in Not helfen. Fordern Sie gern Prospekte zum Verteilen an: per Telefon unter 0152/09 400 670 oder per E-Mail an: hsd@samariterdienst.com

SO STELLEN SIE IHR PAKET ZUSAMMEN:

GRUNDNAHRUNGSMITTEL

Öl, Zucker, Mehl, Margarine, Reis, Nudeln

BROTBELAG

Dosenwurst, haltbarer Käse, Schokoaufstrich

SÜSSIGKEITEN

Schokolade, Kekse, Bonbons, Lollis

HYGIENEARTIKEL

Zahnbürste, Zahnpasta, etc.



SCHULARTIKEL

Schulmappchen mit Malstiften, Ball, etc.

500 GRAMM KAFFEE

dient in den Ostländern als Tauschmittel und ermöglicht kranken Kindern einen Arztbesuch.

HINWEIS

Aufgrund der Zollbestimmungen müssen die Lebensmittel **mindestens bis Ende März des nächsten Jahres haltbar** sein.

Abgabetermin:
Bitte bis spätestens
Mitte Dezember



Helfen Sie uns helfen!

Füllen Sie einen Karton oder eine Bananenkiste. Verschließen Sie ihn mit Klebeband und **einer festen Schnur**. Geben Sie diesen Karton bei einer Sammelstelle ab. Anschrift unter: <https://www.samariterdienst.de/Sammelstellen/>

Hilfswerk SamariterDienst e.V.
Verwaltung
Langäcker 22
73635 Rudersberg

ABSENDER:

Tel. _____

*Prospekt(e) für die Weihnachtsaktion „Schenken Sie Kindern Freude!“

*Poster „Wie wir helfen ...“

*Exemplar(e) „HSD-Magazin“

* Bitte Stückzahl eintragen

Sammeln

Fördern

Segnen



SIE WÜNSCHEN EINE SPENDENBESCHEINIGUNG?

WICHTIG: IHRE ADRESSE!

Sie können per SEPA-Lastschriftmandat oder per Überweisungsträger spenden. Auch bei einer Überweisung benötigen wir Ihre komplette Anschrift.

Daher bitten wir Sie, uns in jedem Fall die Antwortkarte zuzusenden und uns unter „Absender“ Ihre Adresse mitzuteilen.

VIELEN DANK!

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN-Nr. des Kontoinhabers/Zahlers	
Zahlungsempfänger	
Hilfswerk SamariterDienst e.V.	
IBAN	DE15602500100005294244
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters	SOLADES1WBN
Betrag: Euro, Cent	
Verwendungszweck	
SPENDE	
Kontoinhaber/Zahler: Name	

(Quittung bei Bareinzahlung)

Antwortkarte & SEPA-Lastschriftmandat

VERWENDEN SIE MEINE SPENDE WIE FOLGT:

- Wo humanitäre Hilfe am dringendsten benötigt wird Euro _____
- Für Projekt Kinderheim (monatlich 25,-€) Euro _____
- Übernahme einer Waisenpatenschaft (Eine Patenschaft beträgt monatlich 25,-€) Euro _____
- Für Transportkosten Euro _____

DAS OBENGENANTE PROJEKT UNTERSTÜTZE ICH

- monatlich halbjährlich vierteljährlich jährlich einmalig

Ich ermächtige/ *Wir* ermächtigen Name Zahlungsempfänger _____
 Zahlungen von meinem/ *unserem* Konto mittels Lastschrift einzuziehen.
 Zugleich weise ich mein/ *weisen wir unser* Kreditinstitut an,
 die von Name Zahlungsempfänger _____
 auf mein/ *unser* Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/ *Wir können* innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/ *unserem* Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Bei ihrer Spende werden personenbezogene Daten verarbeitet. Bitte beachten Sie dazu die Datenschutzerklärung auf unserer Website: <https://samariterdienst.de/Datenschutz/>

Vorname, Name	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
IBAN	BANK
Datum, Unterschrift	

Ihre Mithilfe ist wichtig!

WIR SUCHEN

- » **Sammelstellenleiter**, die Hilfsgüter sammeln, Kontakte aufbauen und diesen Dienst öffentlich bekannt machen.
- » **Freiwillige Mitarbeiter oder Gruppen**, die im Zentrallager mithelfen (Lagerung, Kleider pressen, Transporte, usw.).
- » **Familien, Schulen, Vereine, Geschäftsleute, Firmen, Gemeinden**, die diesen wachsenden Dienst finanziell und materiell unterstützen.

WIR BENÖTIGEN

Unsere Sammelstellen nehmen folgende Hilfsgüter an:

- » **Lebensmittel:** Grundnahrungsmittel oder sonstige haltbare Lebensmittel.
- » **Bekleidung:** Kinder-, Frauen- und Männerkleidung, insbesondere auch gute Schuhe.
- » **Bettwäsche:** Leintücher, Bettbezüge, Kissen, Bettdecken, einteilige Matratzen.
- » **Sonstige Textilien:** Handtücher, Tischdecken, Gardinen.
- » **Musikinstrumente:** Gitarren, Keyboards, Verstärker und Boxen.
- » **Allgemeine Hilfsgüter:** Fahrräder, Kinderwagen.
- » **Erste-Hilfe-Ausrüstung aller Art:** Rollstühle, Krankenhausbetten, Zahnarztstühle, usw.

WICHTIG

Aufgrund der Einfuhrbestimmungen können wir nur voll funktionstüchtige Gegenstände annehmen. Lebensmittel müssen ein gültiges Haltbarkeitsdatum haben. Kleider und sonstige Gegenstände sollten gereinigt und in gutem Zustand sein.

Danke für Ihren Beitrag zu den Transportkosten!

Ihr Beitrag hat einen großen Nutzen, denn mit nur 300 Euro können zwei Tonnen Hilfsgüter in die bedürftigen Länder gefahren werden!

WIE KÖNNEN SIE DAZU BEITRAGEN?

- » **Zahlen Sie einen Betrag auf unser Konto ein** (Vermerk: Transportkosten).
- » **Geben Sie eine kleine Spende zusätzlich zu dem Paket, das Sie an der Sammelstelle abgeben.**



SEPA-Überweisung
 Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
 Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

SPENDE	
<p>Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)</p> <p>H I L F S W E R K S A M A R I T E R D I E N S T</p> <p>IBAN DE 1 5 6 0 2 5 0 0 1 0 0 0 0 5 2 9 4 2 4 4</p> <p>BIC des Kreditinstituts (6 oder 11 Stellen)</p> <p>S O L A D E S 1 W B N</p>	<p>Betrag: Euro, Cent</p> <p>_____</p> <p>Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)</p> <p>SPENDE</p> <p>noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)</p> <p>Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)</p> <p>_____</p> <p>IBAN _____</p> <p>Datum _____</p> <p>Unterschrift(en) _____</p>

Bitte hier abscheiden!

IHR WEG ZUR GANZ PRAKTISCHEN HILFE

Übernehmen Sie eine Patenschaft für ein Waisen- oder Straßenkind!

Durch jede Kinderpatenschaft
wird einem Kind ein neues
Zuhause gegeben.
Helfen auch Sie mit!

Mehr Informationen
bekommen Sie bei:

CHRISTA HABFAST
– Projektleiterin –

Tel. 07433/38 30 44

E-Mail: christa.habfast@gmail.com

Schenken Sie
einem Kind ein
neues Zuhause
für nur

25 Euro
im Monat





Foto: Kelly McClinton by unsplash

Sammelstellen

Alle aktuellen Sammelstellen
finden Sie hier:
[https://www.samariterdienst.com/
Sammelstellen/](https://www.samariterdienst.com/Sammelstellen/)

oder Auskunft unter
Tel. 0152/09 400 670

Spendenkonto / Bankverbindung

Wir sind dankbar für Ihre Unterstützung.

Hilfswerk SamariterDienst e.V.
Kreissparkasse Waiblingen
IBAN: DE15 6025 0010 0005 2942 44
BIC: SOLADES1WBN

Kontakt Hilfswerk SamariterDienst e.V.

VERWALTUNG
Langäcker 22
73635 Rudersberg

Thomas Strenkert
Tel.: 0 71 83 / 42 00 208
Mobil: 0 152 / 09 400 670

ZENTRALLAGER
Schliessmauer 3
71083 Herrenberg

Familie Schmidt
Tel.: 0 70 32 / 760 172



E-Mail: HSD@samariterdienst.com
www.samariterdienst.com